



Orchis palustris und Frauenschuh im Ankental AGEO-Exkursion ‚Greifensee‘ 26. Mai 2018

Autoren *Kathrin Spörri und Robert Feller*

ORCHIS 2/2018 Seite 5 - 8

Über dreissig Interessierte konnten Rolf Chiarini und Klaus Hess, Organisatoren der vielfältigen AGEO-Exkursion, am 26. Mai, in der Naturstation „Silberweide“ willkommen heissen. Rolf betreute den letzten Teil des Tages – „Frauenschuh im Ankental“ – selber.



Foto Ruth Bänziger



Fotos Robert Feller

Für die Greifensee-Exkursion stellte er zwei hochkarätige Leiter vor: Professor em. Dr. Andreas Gigon, ehem. Professor für Pflanzenökologie und Naturschutzbiologie an der ETH Zürich (Bild rechts), der viele Studierende in diesem Gebiet geführt und ausgebildet hat, und Dr. Andreas Keel, Fachstelle Naturschutz im Amt für Landschaft und Natur, Baudirektion Kanton Zürich (Bild links), der die Renaturierung geplant und begleitet hat.

Andreas Gigon schreibt in seinem Exkursionführer für das Südufer des Greifensees:

„Das Greifenseegebiet ist ein beliebtes Naherholungsgebiet von Zürich und Umgebung. Es enthält mehrere Flachmoor-Naturschutzgebiete von nationaler Bedeutung. Bereits im Jahr 1929 wurde der Verband zum Schutze des Greifensees gegründet. Im Jahr 1941 wurde eine kantonale Schutzverordnung erlassen. Sie verhinderte die Überbauung der Ufer, das Befahren des Sees mit privaten Motorbooten und gewährleistete die Erhaltung vieler Naturwerte. Eine neue Schutzverordnung trat 1994, nach 11 Jahren (!) Verhandlungen, in Kraft, mit sieben verschiedenen Schutzzonen. Drei Jahre später wurde von den sieben Seegemeinden die Greifensee-Stiftung gegründet, die sich für ein harmonisches Nebeneinander von Naturschutz und Erholung einsetzt. Sie baute im Jahr 2005 die Naturstation Silberweide, um der Bevölkerung das Schutzgebiet mit seiner Flora und Fauna näher zu bringen. Seit 2009 ist der Greifensee ein Wasser- und Zugvogel-Reservat von nationaler Bedeutung.“



Foto Beat Wartmann

Für die verschiedenen Themenschwerpunkte führten uns die beiden an bestimmte Stellen der im Jahre 1997 renaturierten Fläche (Umwandlung von 10 ha (!) feuchter Düngewiesen in Streuerieder):

Bei der **Silberweide** Richtung **Badi Egg** trafen wir auf Fuchs' Fingerwurz (*Dactylorhiza fuchsii*), auf die Fleischrote Fingerwurz (*Dactylorhiza incarnata*) und die Breitblättrige Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*), in grosser Zahl auf die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) (Bild oben) und an bestimmten Stellen auf das Breitblättrige Wollgras (*Eriophorum latifolium*).

Im **Grosseggen-Ried** fanden wir das Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*), das einzige verzweigte Läusekraut (Bild Mitte), den Strauss-Gilbweiderich (*Lysimachia thysiflora*) und an einem Teich tausende, wieder angesiedelte Gnadenerkräuter (*Gratiola officinalis*).

Bei einer **Pfeifengras-Streuwiese** lernten wir, wie der Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) zu seinem Namen kam: Wegen ihrer grossen Heilwirkung wollte der Teufel die Pflanze vernichten und biss ihr von unten die Hauptwurzel ab. Mit seitlichen Wurzeln hat sie trotzdem überlebt...

Hier sind wiederum *Dactylorhiza incarnata* und einzelne, verblühte Kleine Knabenkräuter (*Orchis [Anacamptis] morio*), sowie die ersten Langspornigen Handwurze (*Gymnadenia conopsea*) zu sehen. Auch Jungpflanzen des Wohlriechenden Odermennig (*Agrimonia procera*) und das bis 1.8 m hohe, gerade aufblühende Sumpf-Greiskraut (*Senecio paludosus*) (Bild unten) bekommen wir zu sehen. Später wird noch die Sumpf-Ständelwurz (*Epipactis palustris*) aufblühen, sowie der Weiden-Alant (*Inula salicina*) und das Weidenblättrige Rindsauge (*Buphtalmum salicifolium*), zwei Korbblütler, die auch auf dem Orchideen-Lehrpfad in Erlinsbach anzutreffen sind.

Iris sibirica - Sibirische Schwertlilie
Pedicularis palustris - Sumpf Läusekraut
Senecio paludosus - Sumpf Greiskraut

Fotos Robert Feller



Zwei Themenschwerpunkte:

1. Warum wurden gerade hier 10 ha feuchte Düngewiesen zu Streueriedern renaturiert?

Dazu aus dem Exkursionsführer von A. Gigon:

- „1. Die feuchten, schwierig zu bewirtschaftenden Düngewiesenflächen waren im Besitz des Kantons Zürich.
2. Viele dieser Düngewiesen waren feucht, was die Bewirtschaftung erschwerte.
3. Rieder und besonders Flachwasserteiche sind sog. Mangelbiotope, d. h. selten und sollten generell durch Renaturierung wieder neu geschaffen und zu Naturschutzgebieten (NSG) werden.
4. Die Flächen liegen zwischen zwei Ried-Naturschutzgebieten, die seit Jahrzehnten bestanden und von denen ried-typische Tier- und Pflanzenarten ins Gebiet einwandern können.
5. Die Verbindung dieser bereits bestehenden Naturschutzgebiete durch dazwischen liegende neue NSG kann neuen seltenen (Tier-)Arten einen Lebensraum geben (gemäss der Inseltheorie*).

**Die biogeographische Theorie der Inseln (nach MacArthur & Wilson 1967) besagt u. a. folgendes:
Ein grosses (± homogenes) kompaktes Naturschutzgebiet (NSG) kann mehr, insbesondere selteneren Arten Lebensraum bieten als mehrere kleine isolierte NSG, die zusammen die gleiche Fläche haben.“*

Die Inseltheorie liefert die Begründung, warum gerade hier fast 1 Mio Fr. für die Renaturierung eingesetzt wurde. Sie erklärt auch, warum teure Autobahnüberführungen für Tiere zwingend sind.



2. Ried-Rotationsbrachen (RiRoBra)

Wurden früher die bestehenden Rieder von den bewirtschaftenden Bauern zu unterschiedlichen Zeiten ab September gemäht, passiert das heute mit grossen Maschinen innert weniger Tage (Nationaler Riedmähtag ist der 15. September). **Folge:** Kleintiere verlieren auf einen Schlag ihre Lebensgrundlage und ihren Schutz, können in keine angrenzende, noch nicht gemähte Flächen ausweichen.

Lösung: Rotationsbrachen - Drei nebeneinander liegende Streifen von mindestens je 10m Breite und einer halben Hektare Grösse werden abwechselnd nicht gemäht (Brache). Die Streifen werden so gewählt, dass unterschiedliche Feuchtigkeitsstufen enthalten sind, damit möglichst viele Kleintiere davon profitieren können. Der seltene Skabiosen-Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*) verliert so nicht alle Überwinterungsgespinnste, die Stärkung der Populationen konnte nachgewiesen werden.

Bei den Pflanzen galt es folgende Erkenntnis zu berücksichtigen: Während *Iris sibirica* problemlos in der Brache mit ihrem „schwertartigen“ Austreiben überleben kann, sich sogar nachweislich besonders gut entwickelt hat, überlebt *Orchis morio* hier nicht. Diese kann in der Brache keine neuen Rosetten bilden, die Konkurrenz ist zu stark.

Folgerung: In Flächen mit *Orchis morio*-Vorkommen werden KEINE RiRoBras angelegt.

Dactylorhiza incarnata - Fleischrote Fingerwurz
Orchis [Anacamptis] palustris - Sumpf-Knabenkraut

Fotos Robert Feller



AGEOler warten geduldig auf die Attraktion des Tages

Foto oben Heinz Schaub
Foto unten Ruth Bänziger



Attraktion des Tages: Gemütliche Schifffahrt ans Nordufer des Greifensees mit dem Höhepunkt im Kopfbinsen (*Schoenus nigricans*)-Gürtel dem Strand entlang: viele *Dactylorhiza incarnata* und dazwischen einige seltene Sumpf-Knabenkräuter (*Orchis [Anacamptis] palustris*). Zum letzten Teil des hochinteressanten Exkursionstages führte Rolf Chiarini die Gruppe per Car ins Ankental zur Frauenschuh-Waldparzelle, die 2017 von der AGEO erworben wurde und von lokalen Naturschützer/innen und Mitgliedern der AGEO gehegt und gepflegt wird. Die meisten Frauenschuhe (*Cypripedium calceolus*) waren wegen des extrem warmen Frühlings schon verblüht; sie werden mit Drahtkörben geschützt.

Zählung *Cypripedium calceolus* 2018: 103 Triebe, davon 48 mit einer Blüte und 28 mit zwei Blüten. Im Hauptteil der Frauenschuhpopulation standen über 300 Zweiblätter (*Listera [Neottia] ovata*) in voller Blüte.



Dann noch ein schwer zu verstehender Wermutstropfen zum Schluss: Die zwei weiteren Standorte des Frauenschuhs auf Nachbargrundstücken wurden vernichtet. Jürg Luder hat die Pflanzen anlässlich der Zählung drei Tage vor der Exkursion noch gesehen. Mutwillige Zerstörungswut oder zum Scheitern verurteilte Umsiedlungsversuche? - Die AGEO hat eine Strafanzeige gemacht.

An dieser Stelle sei den beiden Exkursionsleitern Andreas Gigon und Andreas Keel sowie den beiden Organisatoren Rolf Chiarini und Klaus Hess nochmals herzlich für die informative und lehrreiche Exkursion gedankt.

Gespräch bei einer vor Wild-Frass geschützten Frauenschuh-Gruppe.
Mehr zum Thema „Einzelpflanzen-Schutz“ im Beitrag auf Seite 14.

Foto Beat Wartmann